

13.04.2026

PgB Chancengerechtigkeit (2025-2028) – Liste der geförderten Projekte der Handlungslinie «Potenziale nutzen»

swissuniversities

swissuniversities

Effingerstrasse 15, Postfach

3001 Bern

www.swissuniversities.ch

Liste der geförderten Projekte der Handlungslinie «Potenziale nutzen» im Rahmen des PgB Programms Chancengerechtigkeit (2025-2028)

3.1 Success4Refugees

Universität Basel

Projektleitung: Dr. Nele Hackländer

Die Universität Basel hat im Jahr 2023 vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise eine Koordinationsstelle für Geflüchtete eingerichtet mit dem Ziel, die Zulassung von hochqualifizierten Flüchtlingen zu fördern. Die mit fünfzig Prozent dotierte Stelle berät und unterstützt seither geflüchtete Studierende und klärt deren Zulassungsmöglichkeiten im direkten Austausch mit der Zulassungsstelle der Universität ab. Gemeinsam mit dem studentischen Verein «Offener Hörsaal» werden begleitend weitere Unterstützungsangebote koordiniert wie Schnupperstudium, Sprachkurse, soziale Vernetzung sowie umfassende Hilfe bei finanziellen und sozialen Problemen angeboten. Die Stelle ist Teil der universitären Student Services und in die Sozialberatung eingegliedert. Sie wird seit Beginn von einem „Round Table“ unterstützt, der aus Vertreter*innen der Behörden beider Trägerkantone, universitären Repräsentanten und Studierenden besteht.

Die Stelle hat sich universitätsintern wie extern rasch etabliert und konnte zu Gunsten der Geflüchteten in vielen Fällen entscheidende Absprachen und Unterstützungsmöglichkeiten mit Sozial- und Stipendienämtern treffen. Die Wichtigkeit einer individuellen engmaschigen Betreuung und Etablierung eines Monitorings des Studienfortschritts der Geflüchteten sind eine Hauptkenntnis der bisherigen Arbeit. Aufgrund ihrer aktuellen Ausstattung (50%) und dem Andrang Betroffener kann die Stelle diese Arbeit jedoch nicht ausreichend leisten. Eine Aufstockung der Stelle seitens der Universität ist nicht möglich, da Aufgaben ausserhalb des Kernauftrages der Universität aktuell nicht finanziert werden können. Wir streben daher eine vorübergehende Aufstockung um 30% für drei Jahre aus den PgB-Mitteln an (2025-2028). Ab 2028 ist mit dem Rektorat der Universität akkordiert, dass die entsprechende Stellenaufstockung durch Umschichtungen innerhalb der Student Services und freiwerdende Stellenprozente aus dem strukturellen Budget langfristig finanziert werden kann.

3.2 Ausbau der Brückenangebots INTEGRAL für qualifizierte Geflüchtete FHNW (INTEGRAL PLUS FHNW)

Fachhochschule Nordwestschweiz, FHNW (Leading House), Haute Ecole Spécialisée de Suisse occidentale, HES-SO, Verband der Schweizer Studierendenschaften, VSS
Projektleitung: Dr. Andrea Flora Bauer

Seit 2021 wird in Kooperation mit INVOST an der FHNW ein Brückenangebot für Geflüchtete an der Hochschule für Technik FHNW umgesetzt. Ziel des Projekts ist es, qualifizierten Geflüchteten den Hochschulzugang zu erleichtern bzw. sie auf dem Weg in ein reguläres Studium und in der ersten Studienphase zu begleiten. Aktuell nehmen 16 Personen am Brückenangebot INTEGRAL an der Hochschule für Technik FHNW teil; vom Herbstsemester 2021 bis Frühjahrssemester 2023 haben 40 Personen teilgenommen; 28 Personen wurden infolgedessen zum Studium zugelassen, 2 Personen haben eine Erwerbstätigkeit im ersten Arbeitsmarkt aufgenommen. Von den verbleibenden 10 Personen wiederholen derzeit 3 Personen das Brückenangebot.

Um den Zugang von Geflüchteten zu tertiärer Bildung an den Hochschulen zu ermöglichen; die Chancengerechtigkeit zu fördern sowie dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, ist die FHNW bestrebt - aufgrund der Erfolgsquote des Projekts INTEGRAL sowie der strategischen Absichten und des Wertebekenntnisses der FHNW - das bestehende Brückenangebot auszubauen. Dieser Ausbau soll auf drei Ebenen erfolgen:

1. Zwei weitere Hochschulen der FHNW bieten ein Brückenangebot an: Die Hochschule für Soziale Arbeit FHNW sowie die Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW.
2. Das Brückenangebot der Hochschule für Technik FHNW wird inhaltlich auf Grundlage der Evaluationen und Risikoanalyse erweitert bzw. optimiert und auf die neue Hochschulstruktur («Umwandlung» in die beiden «neuen» Hochschulen Hochschule für Technik und Umwelt FHNW sowie Hochschule für Informatik FHNW) angepasst.
3. Der Austausch zwischen den beteiligten Akteur*innen aus anderen Hochschulen, öffentlichen Behörden und Communities wird gestärkt und professionalisiert.

3.3 Requalifikation und berufliche Integration von Lehrpersonen mit Fluchterfahrung (Requalifikation Lehrpersonen)

Pädagogische Hochschule Luzern, PH Luzern (Leading House), Pädagogische Hochschule PH FHNW, Pädagogische Hochschule St. Gallen, PHSG, Pädagogische Hochschule Zug, PH Zug, Pädagogische Hochschule Zürich, PH Zürich
Projektleitung: Prof. Dr. Stefanie Rinaldi

Das Projekt zielt darauf ab, an Pädagogischen Hochschulen (PH) Angebote/Massnahmen für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund zu realisieren, die ihnen die Anerkennung ihres ausländischen Diploms durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) oder den Erwerb eines EDK-anerkannten Diploms an einer Pädagogischen Hochschule erleichtern. Dadurch wird ein konkreter Beitrag zur Förderung des gleichberechtigten Hochschulzugangs von Studierenden mit Fluchthintergrund, des gleichberechtigten Zugangs von im Ausland ausgebildeten Lehrpersonen zum Berufsfeld Schule sowie zur Bekämpfung des akuten Lehrpersonenmangels geleistet. Zusätzlich wird eine Diversifikation der Lehrpersonenteams gefördert.

Das Teilprojekt 1 «Vernetzung, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch» zielt auf den Aufbau einer Begleitgruppe, in der auch Lehrpersonen mit Fluchthintergrund vertreten sind, und eines Partnerschulnetzwerkes ab. Im Rahmen von mehreren Veranstaltungen mit

diversen Stakeholdern, u.a. kantonalen Integrationsbehörden und EDK, werden aktuelle Herausforderungen diskutiert und Lösungsansätze entwickelt.

Im Rahmen des Teilprojekts 2 «Brückenangebot» wird ein einjähriges Angebot für Lehrpersonen mit Fluchthintergrund entwickelt, das diese auf die Einreichung eines Antrags auf Anerkennung ihres Lehrdiploms oder auf ein (verkürztes) PH-Studium vorbereitet. Im Fokus stehen die Förderung der Deutschkenntnisse, die Praxiserfahrung im schweizerischen Bildungssystem sowie die Auseinandersetzung mit diesem.

Teilprojekt 3 «Begleitmassnahmen» widmet sich der Entwicklung von Massnahmen und Angeboten, die sich spezifisch an Lehrpersonen mit Fluchthintergrund richten, die ein (verkürztes) PH-Studium absolvieren.

Es sind fünf deutschschweizerische PHs an der Durchführung des Projekts beteiligt. Zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit werden das Brückenangebot und die Begleitmassnahmen in die regulären Strukturen der beteiligten PHs überführt. Eine Ausweitung auf andere Schweizer PHs, auch in anderen Sprachregionen, sowie auf andere Personen mit ausländischem Lehrdiplom wird angestrebt.

3.4 UNIR – Université pour l'intégration et la réussite (UNIR)

Université de Lausanne, UNIL (Leading House), Ecole polytechnique fédérale de Lausanne, EPFL

Projektleitung: Prof. Jérôme Rossier

Le projet UNIR comprend deux axes principaux, qui visent à répondre aux besoins du public réfugié diplômé et désireux de reprendre/refaire des études dans le Canton de Vaud. Il répond à une attente des acteurs de l'intégration du Canton de Vaud qui regrettent l'absence d'un dispositif spécifique à l'Université de Lausanne (UNIL) et à l'École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) et qui soutiennent activement le présent projet. Ce soutien se traduira par la participation à l'identification et à la sélection des participant-e-s aux dispositifs mis en place par l'UNIL et l'EPFL, afin de s'assurer du niveau de langue minimal requis et l'adéquation entre les études envisagées, le parcours pré-migratoire de la personne et son projet professionnel.

- 1) Amélioration de l'accès du public réfugié à l'UNIL grâce à la mise en place d'un programme préparatoire aux études universitaires. Ce programme mettrait l'accent sur l'apprentissage du français de niveau académique et offrirait un accompagnement individualisé aux participant-e-s. Parmi d'autres actions proposées dans cet axe, notons la mise en place d'un mentorat et la possibilité de suivre des enseignements en tant qu'auditeur-e-s libres afin de se familiariser avec le mode d'enseignement, les attentes et la discipline académique envisagée.
- 2) Ouverture de l'offre de formation continue de l'UNIL et l'EPFL au public identifié, dans un souci de soutien à l'intégration professionnelle rapide et durable de ce dernier. Au-delà de l'ouverture de l'offre de formation continue, c'est un ensemble de dispositions qui seront mises en place pour assurer la sélection des participant-e-s et l'adéquation entre leurs objectifs professionnels, leur parcours et la formation visée. Le développement d'une offre de formation spécifique, notamment sous la forme de micro-certifications, pourra être envisagée à plus long terme, en fonction des besoins en matière de formation continue du public réfugié.

La combinaison de ces deux axes offre l'avantage de répondre aux besoins de formation universitaire de plusieurs groupes de personnes en exil forcé, notamment en prenant en

compte leur âge et leur parcours prémigratoire. Ainsi, si les cursus prégradués (Bachelor/Master) sont adaptés aux personnes relativement jeunes, la formation continue semble ouvrir des perspectives pour encourager une meilleure employabilité de personnes au profil plus senior. Cette approche globale facilite non seulement l'accès à la formation mais surtout renforce l'intégration sociale et l'employabilité des personnes réfugiées ou issues du domaine de l'asile grâce à la possibilité d'effectuer des études ou des certifications au sein d'une institution de renom.

3.5 CLuG+: Campus Luzern für Geflüchtete (CLuG+)

Hochschule Luzern, HSLU (Leading House), Universität Luzern, Unilu, Pädagogische Hochschule Luzern, PH Luzern
Projektleitung: Sandra Sommer

Das Integrationsvorstudium für Geflüchtete an den Luzerner Hochschulen wurde 2024 als gezielte Antwort auf die gesellschaftlichen Herausforderungen von Migration und Fachkräftemangel ins Leben gerufen. Es unterstützt geflüchtete Personen mit Hochschulpotenzial beim Zugang zu tertiärer Bildung und ist eine Reaktion auf die wachsende Zahl von Menschen mit Fluchterfahrung und deren oft eingeschränkten Möglichkeiten, formale Qualifikationen in der Schweiz anerkennen zu lassen. Das Programm integrierte bestehende Initiativen wie das «Schnupperstudium» der Universität Luzern und wird durch kantonale Integrationsmittel finanziert.

Ziel des CLuG+ ist die dauerhafte institutionelle Verankerung und Weiterentwicklung des Programms, um gesellschaftliche und wirtschaftliche Inklusion zu fördern. Zwei zentrale Handlungsfelder bilden den Fokus:

- die modulare Weiterentwicklung des Campus Luzern für Geflüchtete
- sowie die Einrichtung eines Impact Hubs als Kompetenzzentrum für hochschulübergreifende Integration.

Die geplanten Massnahmen umfassen unter anderem die Wiederaufnahme eines Schnupperstudiums, die Erweiterung des Mentoring-Programms und die Umsetzung von wissenschaftlich fundierten Handlungsempfehlungen.

Die Initiative leistet einen entscheidenden Beitrag zur Chancengerechtigkeit und zum Fachkräftesicherungspotenzial von Geflüchteten in der Schweiz. Sie baut auf kooperativen und partizipativen Ansätzen der drei Luzerner Hochschulen auf und wird durch Forschung zu Bildung und Integration flankiert.

3.6. KompetenzHub Hochschulzugang für Geflüchtete Bern

Universität Bern, Berner Fachhochschule
Projektleitung: Ann-Seline Fankhauser

Mit dem Projekt KompetenzHub Hochschulzugang für Geflüchtete Bern verfolgen die Berner Fachhochschule (BFH) und die Universität Bern (Unibe) das Ziel, die bestehenden Angebote für geflüchtete Studieninteressierte am Hochschulstandort Bern systematisch zu vernetzen und institutionell zu stärken. Dies in punktueller Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung und Dienstleistungen der Pädagogischen Hochschule Bern (IWD PHBern). Aufbauend auf etablierten Programmen an den drei Hochschulen soll eine koordinierte und nachhaltige Struktur zur Förderung von Chancengerechtigkeit beim Hochschulzugang und der Bildungsintegration geschaffen werden.

Bislang arbeiten die Programme weitgehend unabhängig voneinander. Mit dem KompetenzHub werden der Austausch zwischen den Hochschulen gefördert, die Zusammenarbeit mit kantonalen Partnern koordiniert und das Wissensmanagement verbessert. Dadurch soll die Information und Beratung geflüchteter Menschen zielgerichteter erfolgen und eine erhöhte institutionelle Sichtbarkeit geschaffen werden. Durch gemeinsames Community Building und die Sensibilisierung innerhalb der Hochschulen werden die soziale Integration, interkulturelle Kompetenz und inklusive Hochschulkulturen gefördert. So entsteht ein unterstützendes Umfeld, das den Studienerfolg fördert und den Umgang mit Vielfalt stärkt.

Langfristig trägt das Projekt zur strukturellen Verankerung des Themas im tertiären Bildungsbereich bei und fördert Synergien zwischen bestehenden Hochschulangeboten am Hochschulstandort Bern. Es knüpft an bestehende Integrationsziele auf nationaler und kantonalen Ebene an, stärkt die Bildungsgerechtigkeit und leistet einen Beitrag zu einer offenen und vielfältigen Hochschullandschaft im Kanton Bern.

3.7. ITERSS – Inclusive Tertiary Education for Refugees in Southern Switzerland

Università della Svizzera italiana (USI), SUPSI

Project Lead : Dr. Arianna Imberti Dosi

Iter, the Latin word for “journey, path”, generally refers to the series of steps and procedures that must be followed to complete a task. Therefore, it also has a symbolic meaning for all the participants (both students and the project team) who will embark on this journey to put in place inclusive admission and support measures and strengthen the cooperation with the cantonal authorities to reach stable practices that will be integrated in university life and continue beyond the conclusion of the project.

The *ITERSS (Inclusive Tertiary Education for Refugees in Southern Switzerland)* project involves collaboration between Università della Svizzera italiana (USI) and Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI) and with FUS (Franklin University Switzerland) as external partner to strengthen the offerings available in Italian-speaking Switzerland and to improve access to tertiary education for refugees residing in Ticino (or in Switzerland).

The project has the concrete objective of creating a shared and structured operational framework between USI and SUPSI to ensure better information and equitable access to our university schools for people with a refugee background, taking into account their aspirations and potential as well as the structural challenges they face.

USI and SUPSI, with the support of internal services, swissuniversities and the relevant institutions, intend to combine resources, experiences, and best practices to build a more inclusive and coordinated offer. The project foresees the enhancement of measures already in place (support in the application process and access pathways to prepare for regular admission), as well as the implementation of entirely new measures:

- advanced-level Italian courses,
- learning coaches (study support service),
- structured coordination with cantonal authorities,
- activation of peer-to-peer digital competences courses,
- feasibility study dedicated to the development or reinforcement of continuing education for qualified refugees living in Italian-speaking Switzerland,
- active involvement of candidates in the preparatory programmes into the activities regularly offered for full-time students to foster inclusion in the academic community.

The project will run from June 2026 to December 2028.

3.8. Du seuil à la participation : langue, reconnaissance et inclusion dans l'enseignement supérieur dans le Canton de Fribourg

Université de Fribourg, HETS-FR
Projektleitung : Dr. Carmen Delgado Luchner

Le projet « Du seuil à la participation : langue, reconnaissance et inclusion dans l'enseignement supérieur dans le Canton de Fribourg » est issu de la collaboration entre les deux années passerelles fribourgeoises : AlterEgauZ, instauré en 2021 à la HETS-FR et élargi depuis 2025 à la HEIA et à la HEG Fribourg, et Hérodote, lancé en 2023 à l'Université de Fribourg.

Le projet vise à renforcer les passerelles existantes à travers des offres sur mesure pour les participant·e·s, et permettra également de sensibiliser l'ensemble de la communauté académique de l'Université de Fribourg et de la HES-SO Fribourg aux enjeux de la participation aux études pour les personnes réfugiées et d'autres groupes.

Dans le cadre du projet, le Centre de langues de l'Unifr et la HETS-FR élargiront les passerelles existantes afin de promouvoir non seulement l'accès aux études mais une réelle participation à la vie académique. L'expérience des dernières années montre qu'outre l'apprentissage de la langue d'études, avec sa grammaire, sa syntaxe et son vocabulaire, la maîtrise du « langage légitime » constitue un enjeu important pour se faire sa place en tant qu'étudiant·e. En effet, la communication dans le cadre des études supérieures est fortement codifiée et ces codes varient en fonction de la position hiérarchique des acteurs, de la discipline enseignée et d'autres facteurs. Ils ne sont en général pas rendus explicites, ils constituent un *habitus* attendu mais non enseigné (*hidden curriculum*) qui devient une condition implicite pour la réussite d'une formation tertiaire en Suisse.

Notre projet vise donc à renforcer les passerelles existantes en agissant sur cet *habitus* à travers des mesures transversales qui s'adressent à l'ensemble de la communauté universitaire, à savoir les participant·e·s aux passerelles, mais également les étudiant·e·s (y compris de première génération), les chercheur·euse·s, et le personnel enseignant et administratif. Si pour les personnes inscrites dans les années passerelle, les compétences expressives en langue institutionnelle (à l'oral et à l'écrit) resteront au cœur du projet, pour d'autres groupes cible, les mesures viseront à déconstruire les codes implicites de communication pour mettre en évidence les exclusions qu'ils produisent et élargir la diversité des discours considérés comme légitimes et recevables dans le contexte institutionnel.